

Christine Demmer (1893 – 1969) – eine mutige Frau in der NS-Zeit

Anita Saal

Am 28. Februar 2011 hat der Stadtrat der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler dem Antrag der Stadträtin Elisabeth Graff zugestimmt und beschlossen, eine Straße im neuen Gewerbegebiet an den Ulmen nach Christine Demmer zu benennen. Dafür ausgesprochen hatte sich schon zuvor der Ortsbeirat von Bad Neuenahr am 12. Februar 2009.

Im neuen Gewerbegebiet würdigt die Kreisstadt damit die Zivilcourage einer mutigen Geschäftsfrau und Bürgerin im Zweiten Weltkrieg in Bad Neuenahr.

Christine Demmer, geb. Bölingen, wurde am 8. Januar 1893 in Euskirchen geboren. In Bad Neuenahr führte sie zusammen mit ihrem Ehemann Johann Demmer in der Wendelstraße 1 ein Friseur- und Tabakwarengeschäft. Nach dem Tod ihres Mannes 1941 leitete sie es alleine. Ihre Enkeltochter Leneliese lebte bei ihr und erledigte die meiste Arbeit im Haushalt, während Christine Demmer täglich 9 bis 10 Stunden im Geschäft arbeitete.

Zu ihrem Kundenkreis zählten nicht nur die Nachbarn aus der Wendelstraße und Umgebung, sondern auch viele Kurgäste und Patienten der Kurkliniken.

Um ihre Kunden auch während des Krieges wie bisher schnell bedienen zu können, wurde Christine Demmer die russische Hilfsarbeiterin Pascha Sadoroschna Prekovia zugewiesen.

Alle nannten sie fortan nur Pascha.

Die junge Russin hatte anfangs große Sprachschwierigkeiten und Heimweh. Schließlich freundete sie sich heimlich mit einem russischen Kriegsgefangenen an, von dem sie 1943 schwanger wurde. Es gelang Pascha zunächst, ihre Schwangerschaft zu verbergen. Als sie es aber nicht mehr verheimlichen konnte, wurden Frau Demmer und Pascha zum Arzt der NSDAP bestellt. Entsprechend den dama-

ligen Richtlinien des NS-Staates war Pascha verpflichtet, das Kind abtreiben zu lassen, obwohl sie bereits im 5. Monat schwanger war. Als Christine Demmer merkte, dass der Arzt den Eingriff sofort vornehmen wollte, befahl sie Pascha sofort nach Hause zu gehen. Zwischen dem Arzt, der den Vorfall der Gestapo



Das Geschäftshaus Demmer in der Wendelstraße 1 von Bad Neuenahr mit der Belegschaft und Kunden, um 1930

melden wollte, und der beherzten Geschäftsfrau kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung.

Christine Demmer bat in ihrer Not den leitenden Arzt des Lazaretts im Kurhaus von Bad Neuenahr um Fürsprache bei den maßgeblichen Stellen. Auch er konnte aber nicht verhindern, dass die Gestapo in Koblenz eingeschaltet wurde.

Es folgten angstvolle Tage. Die Gestapo kam ins Haus in der Wendelstraße. Aus heute unbekanntem Gründen nahm die Gestapo jedoch weder Pascha noch Christine Demmer in Haft. Christine Demmer sorgte dafür, dass Pascha gefahrlos entbinden konnte.



Frau Christine Demmer mit ihrem Ehemann und der Enkelin Leneliese am Eingang des Geschäftshauses in Bad Neuenahr, vor 1940

Das Taxi-Unternehmen Rieck brachte Pascha dazu in das Annakloster nach Remagen. Dort gebar Pascha Anfang 1944 einen kleinen Jungen, dem sie den Namen Wladimir gab. Die Entbindungskosten hatte Frau Demmer „schwarz“ mit drei Kartons Seife aus dem Friseurgeschäft beglichen.

Hilfsbereite Nachbarn aus der Wendelstraße brachten Windeln und Babykleidung. Der kleine Wladimir bekam sogar einen Kinderwagen, in dem ihn Leneliese spazieren fuhr. Das Kind entwickelte sich prächtig. Ahnungslose Mitbürger dachten, dass der kleine Junge ein Bruder von Leneliese sei. Ihnen wurde erzählt, er sei zu Besuch aus München.

Leider war das Glück von Mutter und Kind bei Christine Demmer in Neuenahr nur von kurzer Dauer. Im Frühjahr 1945 wurden alle russischen Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen beim Herannahen der Front zu einem Sammeltransport zusammengefasst. Auch Pascha und ihr kleiner Sohn Wladimir mussten fort.

Beim Abschied von Christine Demmer in Bad Neuenahr flossen bei allen viele Tränen.

Ein letztes Lebenszeichen von Pascha und Wladimir kam aus einem Sammellager in Neuwied, wo der Transport einen Zwischenstopp einlegte.

Die große Hoffnung von Christine Demmer und Leneliese Reisener, Pascha und Wladimir nach dem Krieg wieder zu sehen, erfüllte sich leider nicht. Frau Demmer verstarb 1969. Das ehemalige Friseur- und Tabakgeschäft, das über 80 Jahre im Besitz der Familie Demmer war, besteht nicht mehr. Jetzt befindet sich dort in bester Geschäftslage von Bad Neuenahr der Gebäudekomplex „Quellenhof“.

An Christine Demmer erinnert seit 2011 aber die gleichnamige Straße.

Literatur:

- Anita Saal: Christine Demmer. Zivilvourage in der NS-Zeit. In: Wer woar dat? Auf den Spuren von Frauen aus dem Kreis Ahrweiler. Begleitheft zur Ausstellung im Museum der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler 2004. S. 38f.
- Rhein-Zeitung Ausgabe Ahrweiler, 2011 (Nr. 56); Würdigung Christine Demmer von Jochen Tarrach.
- Stichwort Bürgerinnen im Internet unter www.alt-ahrweiler.de